

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliches Lehr-, Beicht- und Bät-Büchlein/ vor Gottselige Communicanten; das ist: Kurtzer Unterricht vor diejenigen/ welche würdiglich zu dem ...

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1716

VD18 12852686

Von Christlicher Busse, darinnen die gottselige Vorbereitung besteht. J. M. D.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189316

Von Christlicher Busse/ darinnen
die gottselige Vorbereitung be-
stehet.

J. M. D.

Es ist aber die buß eine wahre
erkänntuß, und ernstliche be-
reunung der erkandten sünden,
samt gewisser zuversicht, Gott
werde dieselbe, um seines lieben
Sohns verdienstes willen, ge-
wißlich vergeben.

Es ist bekandt, daß wahre
busse aus zweyen stücken beste-
he, nemlich, auf der reue, und
dann auf dem glauben. Wie
dann der Sohn Gottes selbst
solche beyde stücke angedeutet,
wann er gesagt: Thut busse,
erkennet eure sünde, und traget
reu und leid darüber, und glau-
bet dem Evangelio, haltet euch
an die gnade Gottes, die euch
im Evangelio angebothen wird,
mit festem glauben.

Es begreift aber wiederum
die reu in sich etliche sonderbare
D 3 stück:

78 Von bußfertiger Vorbereitung

stücklein; erstlich, die erkänntniß der sünden: erkenne deine Mißsethat, daß du wieder den HERRN deinen GOTT gesündigt hast; befiehet der HERR bey dem Propheten Jeremia im dritten capitel; wie dann hierauf im 14. cap. folget: HERR, wir erkennen unser gottloses wesen, und unserer vater mißsethat; dann wir haben wieder dich gesündigt. Und David saget: Ich erkenne meine mißsethat, und meine sünde ist immer für mir, im 51. Psalm.

Und diese erkänntniß solle mit einer fleißigen gewissens-rüge, und genauer prüfung und nachforschung angestellet werden.

Daß man die heilige zehen gebott alle, eines nach dem andern, nach anleitung des lieben Catechismi, erwege, und sein geführtes leben dagegen halte, zu sehen, wie oft und wie muthwillig man wider sie gehandelt.

Man

Man solle betrachten seine jahre, wie sie angewendet worden.

Bist du alt: Ob du auch alles zeit dich auf dem wege der gerechtigkeit habest finden lassen, und den jüngern mit guten exemplen fürgeleuchtet, daß alle deine graue haar dir eine Cron der Ehren seyn möchten.

Bistu jung: Ob du die alten so wol in gedanken, als in worten und wercken geehret, dich nach ihren weisen reden gerichtet, die lüste der jugend geflohen, nicht in schlemmen und unkeuschheit gelebet; sondern dich für unverschämten herzen gehütet, und den müßiggang vermeidet? Ob du etwa die blüte deiner jugend dem teufel aufopferst, und einmal die untüchtigen äste des alters GOTT zu heiligen gedenckest?

Bist du gesund: Ob du Gott

20 Von bußfertiger Vorbereitung

für deine gesundheit auch fleißig gedancket, gelobet, und bedacht, daß er gebe gesundheit, leben und segen? Und ob du nicht dieselbe vielfältig zu groben sünden gemißbrauchet?

Bistu krank: ob du dir nicht deine krankheit durch unmäßigkeit, zorn, und dergleichen muthwillige ursachen zugezogen? ob du nicht viel ein ärgers mit deinen sünden bey Gott verdienet? ob du der vermahnung Sirachs gefolget? Mein kind, wann du krank bist, so bitte den HErrn, so wird er dich (nach seinem väterlichen willen) gesund machen, laß von der sünde, und mache deine hände unschträfflich, und reinige dein hertz von aller missethat, &c. Dar nach laß den arzt zu dir, denn der HErr hat ihn geschaffen.

Bist du reich: ob du durch rechtmäßige Mittel zum reichthum kommen? Gott damit ge-

gepreiset? Den HErrn mit deinem gut geehret? Zu nothdürfftiger unterhaltung kirchen und schulen behülfflich gewesen? deinem armen nothleidenden nechsten williglich beygesprungen? und also die lehre Pauli beobachtet: Die reichen dieser welt sollen nicht stoltz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt allerley reichlich zu geniessen: Daß sie gutes thun, reich werden an guten wercken, gern geben, behülfflich seyn, schätze sammeln, ihnen selbst einen guten grund auß zukünfftige; daß sie ergreiffen das ewige leben, und nicht einmahl hören müssen: Wolan nun, ihr reichen, weinet und heulet über euer elend, das über euch kommen wird; siehe, der Richter ist vor der thür.

Bistu arm: ob du dir die ar-

D 5 muth

82 Von bußfertiger Vorbereitung

muth durch müßiggang, freßsen, sauffen, spielen, und dergleichen laster zugezogen? Ob du sie mit gedult getragen, und nicht wieder **GOTT** gemurrest? Ob du dich deine armuth habest böses lehren lassen, und durch allerley betrügeren nach gütern getrachtet? Ob du **Gott** gebeten, dir deine armuth einen weg zur Gottseligkeit seyn zu lassen, und dich zu behüten, daß du dich nicht mit fremdem gut zu bereichern, und also nur viel schlams auf dich zu laden, begehren mögest?

Bistu eine Obrigkeit: Ob du redlich darzu gelanget? Ob du **Gott** allezeit um weißheit zu regieren angeruffen? ob du dem obersten Regierer himmels und der erden mit furcht und zittern gedienet; über fortpflanzung des Gottesdienstes treulich gehalten? nach recht getrachtet? den unterdruckten geholffen?

den

den waisen recht geschafft?
 der wittwen sache befördert?
 Von jemand's hand geschenck
 genommen, und dir die au-
 gen blenden lassen? ob du es
 gemacht nach Sirachs regel,
 lege keinem zu viel auf, und
 halte maß in allen dingen? Ob
 du es also mit deinen unterthan-
 nen gemachet, wie du wölstest,
 wann du ein unterthan wä-
 rest, daß man es mit dir ma-
 chen sollte?

Bist du ein unterthan: ob du
 Gott deswegen gerühmet,
 daß er dir fromme Obrigkeit
 gegeben, und ihn für dero und
 des regiments wohlstand an-
 geruffen? ob du sie in deinem
 hertzen liebest, ehrest, ihr
 deine schuldigkeit unbetrüglich
 abstatteest? ob du ihre mensch-
 liche fehler mit dem mantel
 der Christlichen liebe zugede-
 cket; und nicht vielmehr, bey
 andern in verachtung zu brin-
 gen,

84 Von bußfertiger Vorbereitung

gen, geschäftig gewesen? oder ob du ihr etwa in einem fall, mehr, als Gott, gehorchet?

Bistu ein Lehrer: ob du gebührlich dazu beruffen? ob du dich verhalten, als ein diener Christi, und haushalter über Gottes geheimniß, unsträfflich und untadelich gelebet? al-
lenthalben dich selbst zum für-
bild guter wercke dargestellt,
mit unverfälschter lehre, mit er-
barkeit, mit heilsamen und un-
tadelichem wort; auf daß der
wiederwärtige sich schäme, und
nichts habe, daß er von dir könnte
böses sagen? Ob du auf deine
predigten embsig studieret, und
eiffrig gebetet? ob du darinn
einig und allein auf Gottes eh-
re, und deines nächsten erbau-
ung; oder vielmehr auf deinen
gewinst und ruhm gesehen? ob
du nicht vielleicht je einmahl,
nur dein müthlein zu fühlen,
und etlichen einen gefallen zu
thun,

thun, jemand zur ungebühr
spöttlich angestochen, und ver-
hast zu machen, getrachtet? ob
du alle tage bedacht, daß du wa-
chen solst, über deiner zuhörer
seelen? daß du rechenschaft dar-
für geben müßtest, und wann
du sie verwarloset, ihr blut
von deinen händen sol gefordert
werden?

Bist du ein zuhörer: Ob du
deinen Lehrer in deinem hertzen
für einen diener und bottschaft-
ter Christi, geachtet, ihn umb
seines hohen und göttlichen
ampts willen geliebet, geehret,
gefürchtet; und wann er in
mangel gerathen, nach vermö-
gen beygesprungen? ob du sei-
ne predigten nicht hönisch
durchgezogen, und aufs ärgste
ausgelegt? ob du bey dir auch
bedacht, daß er so wol, als
du, ein gebrechlicher mensch und
ohne sünde nicht seyn könne?
ob du zu rechter zeit zur kirchen

kommen? Gottes wort gerne,
fleißig, andächtig, beharrlich,
bewahrlich, und fruchtbarlich
angehöret?

Bist du eine herrschafft, herr,
frau, verwalter, &c. Ob du in
deiner haushaltung am ersten
das reich Gottes gesucht? dein
haußgesinde zur Gottseligkeit
gehalten, Gottes wort hören
lassen, und sie zu hause deshal-
ben befraget? ob du sie zu viel
müßig gehen, und dabey bö-
ses lernen lassen? oder ob du
sie mit der arbeit überladen?
ein löw in deinem hauß, und ein
wüterich gegen deinem gesinde
gewesen? ob du dich ihrer ge-
bührlich angenommen? ob du
ihnen billigen unterhalt und
lohn gegeben? ob du, da du sie
lange gesund gebrauchet, zuletzt
in einer frandheit sie unbarm-
herzig verstoßen?

Bist du ein gesind: ob du nach
des Apostels Petri vermahn-
nung

nung, deiner herrschafft mit
aller furcht sehest unterthan
gewesen, nicht allein den gütiz-
gen und gelinden, sondern auch
den wunderlichen? Ob du wi-
dergebellest? Ob du sachen ver-
untreuet? Ob du gehorsam ge-
wesen, nur mit dienst vor au-
gen, als den menschen zu gefal-
len, oder vielmehr in einfältig-
keit des hertzens, und mit Got-
tesfurcht? Ob du deiner herr-
schafft geschaffte, als deine eige-
ne in acht genommen, und die
befehle ohne verzug und plau-
dern ausgerichtet? ob du ih-
nen alles gutes nachgeredet,
und Sirachs worten gehorsam
met? Hörest du was böses, das
sage nicht nach; Dann schwei-
gen schadet dir nicht. Du solst
weder freund noch feind sagen,
und offenbahr es nicht, wo du es
ohne böses gewissen thun kanst.
Denn man höret dir wohl zu,
und mercket darauf; aber
man

88 Von bußfertiger Vorbereitung

man hasset dich gleichwohl. Hastu etwas gehöret, so laß es mit dir sterben, so hastu ein ruhig gewissen; dann du wirst nicht davon bersten. Aber ein Narr bricht heraus, wie ein zeitig Kind heraus will.

Bistu ein Ehemann: ob du ehrlich in ehestand getreten? Denselben mit Gott und gebet angefangen? ob du dein Ehe-
weib mit falschem fürgeben betrogen? ob du sie beständig, als deinen eigenen leib geliebet? Ob du sie aller deiner güter und ehren (ausgenommen die oberherrschafft, die dir allein gebühret) theilhaftig gemacht? Deine schutzflügel über sie außgebreitet, sie verthädiget, aus elend wo möglich errettet, in trübsal getröstet, ihr mit vernunft bezeugewohnet, und ihr als dem schwächsten werckzeug ihre ehre, als auch einer miterbin-
der gnade des Lebens, gegeben?

bes

bescheidenlich, wo sie geirret erinnert; von widerwillen, und ungedult abgemahnet, und zur freundlichkeit und gedult angemahnet; mit ihr, und für sie herzlich gebetet; und nicht allein ihr Ehemann, sondern auch holdseeliger Vatter und liebreicher Lehrmeister gewesen?

Bistu ein Eheweib: welcher gestalt du dich zu deinem Ehemann gesellet? ob du den befehl Gottes ins werck gerichtet; Dein will sol deinem mann unterworffen seyn, und er sol dein herr seyn? ob du ihn einig und herzlich geliebet? sittig, keusch, häußlich, gütig gewesen? ob sich deines mannes hertz auf dich verlassen dürfen, daß du ihm eitel liebes, und kein leids sein lebenlang thun werdest? ob du deinen schmuck nicht außwendig mit haarflechten und gold umhängen, oder köstliche

liche fleider anlegen; sondern inwendig in sanfftmuth und Gottesfurcht, wie auch in reinlichkeit und fleiß, habest seyn lassen? ob du mit deinem ehehalten glimpfflich und verständig umgegangen? ob du dich nicht zu zeiten also verhalten, daß des weisen Sirachs Text für dich gehöret: Es ist feinzorn so bitter, als der frauen zorn; ich wolte lieber bey löwen und drachen wohnen, denn bey einem solchen bösen weibe. Wann sie böß wird, so verstellet sie ihre geberde, und wird so scheußlich wie ein sack. Ihr mann muß sich ihrer schämen, und wann mans ihm fürwirfft, so thuts ihm von hertzen wehe: Alle bößheit ist gering, gegen solcher weiber bößheit. Ein wäschhafftig weib ist einem stillen mann, wie ein sandiger weg hinauf einem alten mann.

Bist

Bist du ein haußvatter oder haußmutter: ob du deine kinder in unbesleckten und christlichem ehebette gezeuget? ob du sie noch in mutterleibe Gott befohlen, und für sie gebetet? ob du sie sorgfältig auferzogen, daß ihnen nicht ihre gesündheit geschwächet, und der gerade leib verderbet worden? ob du sie nicht durch stätiges schnarchen und häßliches anfahren, zu zorn und haß gegen dich gereizet? ob du sie zur furcht und vermahnung zum Herrn gehalten? ob du dich wohl fürgesehen, daß du nicht durch unverschämtes reden, böse thaten, freßsen, sauffen, fluchen, spielen, ihnen ärgernuß gegeben? ob du sie zu geziemen der arbeit gehalten, und was redliches lernen lassen?

Bist du ein kind: ob du die Eltern, und die an der Eltern statt sind, als Groß-Eltern, Vornün-

92 Von bußfertiger Vorbereitung

münder, Obrigkeit, Schuldies-
ner, Wohlthäter, ꝛ. hoch und
werth gehalten, und erkennet,
daß sie dir GOTT an seine
statt gesetzt; ihnen gedienet,
mit gebet für ihr langes leben,
zeitliche und ewige wohlfahrt,
wie auch mit willigem gehor-
sam? ob du ihrer in ihrem alter
gepfleget, und dich für ihrer
betrübnuß gehütet? ob du ih-
nen, so sie wären kindisch wor-
den, es zu gut gehalten? ob du
auch oft bedacht, wie saur du
ihnen worden, und daß du ih-
nen nimmermehr vergelten
könneſt, was sie an an dir ge-
than haben? Solcher gestalt
soll ein jeder seinen stand durch-
sehen, und achtung geben, in
welchem stück er es verſehen;
ſelbiges erkennen, beſeuſſen ꝛ.
wie weiter ſoll gelehret werden.

Zum andern, begreiffſt die
reue in ſich die empfindung des
göttlichen zorns wieder die
ſün-

sünde. Dann wo man die sünde
erkennt, da kan es anders nicht
seyn, dann daß man bey sich bes
finde, wie Gott so hefftig sey
dadurch beleidiget und entrüs
tet worden.

Dannenhhero seuffzet David:
Ach Herr, straff mich nicht in
deinem zorn, und züchtige mich
nicht in deinem grimm; Deine
pfeile stecken in mir, deine hand
drucket mich; es ist nichts ge
sundes an meinem leibe für
deinem dräuen, und ist kein fried
in meinen gebeinen für meiner
sünde; dein grimm gehet über
mich, dein schrecken drucket
mich. Ich esse aschen wie brod,
und mische meinen tranck mit
weinen, für deinem dräuen, und
für deinem zorn, daß du mich
auffgehoben und zu boden ge
stossen hast. Und der König
Manasse ächzet: Unträglich
ist dein zorn, den du dräuest den
sündern. Ich habe keine ruhe:
dar

94 Von bußfertiger Vorbereitung

darum, daß ich deinen zorn
erwecket habe, und groß übel für
dir gethan.

Zum dritten, angst und
schrecken des gewissens; wel-
ches aus empfindung des zorns
Gottes herrühret. Diese hat
David wohl empfunden, wann
er geschrien, die angst meines
herzens ist groß; führe mich
aus meinen nöthen! ich bin wor-
den wie ein zerbrochen gefaß;
ich heule für unruhe meines
herzens. Mein hertz bebet,
meine krafft hat mich verlas-
sen, und das liecht meiner au-
gen ist nicht bey mir. Du hast
meine gebeine zerschlagen;
mein hertz ist zerschlagen, und
verdorret, wie gras, daß ich
auch vergesse mein brod zu
essen. Dieses ist die göttliche
traurigkeit, die geistliche ar-
muth, die gefängnuß und ban-
de des hertzens: Darinnen wir
oft so geängstiget und abge-
mat-

mattet werden, daß auch wohl
leibliche krankheiten daraus
entstehen; wie David von sich
schreibet: Meine gestalt ist ver-
fallen für trauren, und ist alt
worden, ich bin wie eine haut
im rauch.

Zum vierten, demüthigung
für Gottes heiliger Majestät,
und seinem ernstern gerichte:
Dann so jemand erkennet, daß
er so vielfältig unrecht gethan,
empfindet Gottes zorn, und
fühlet das schrecken des gewis-
sens: Wie sollte er sich vor dem
erzürneten Gott nicht demü-
thigen?

Dieses leuchtet an David
auch herfür, wann er betet: Aus
der tieffe (der hertzens-angst,
wehemuth und traurigkeit,
darin ich wegen meiner sün-
de, und der daraus folgenden
furcht deines strengen gerichts,
des todes und der hollen, gleich-
wie in einer tieffen, finstern
gru-

96 Von bußfertiger Vorbereitung
gruben stecke) ruffe ich HErr
zu dir, HErr höre meine stim-
me, laß deine ohren mercken
auf die stimme meines flehens;
so du wilt, HErr, sünde zurech-
nen, HERR; wer wird be-
stehen? HErr, gehe nicht ins
gericht mit deinem knecht,
dann für dir ist kein lebendiger
gerecht.

Also demüthiget sich auch
der König zu Ninive, und sein
ganzes volck, legten säcke an/
und setzten sich in die aschen.
Und der verlohrene sohn, da er
seinen Vater solcher massen
anredete: Vatter, ich habe ge-
sündigt im himmel und für
dir, und bin hinfort nicht mehr
wehrt, daß ich dein sohn heiße/
mache mich als einen deiner tag-
löhner. Auch der Zöllner stum-
de ferne von andern ehrlichen
leuten, wolte auch seine augen
nicht auffheben gen himmel,
sondern schlug an seine brust,
und

und sprach: Gott sey mir sünd-
der gnädig.

Zum fünfften: bekänntnuß
der sünden; denn wo das hertz
so voll schrecken und angst ist,
da bricht es heraus in den
mund, sich in etwas nur zu
erleichtern. Wie David gestes-
het: Da ichs wolte verschweigen,
verschmachteteten mir meine
gebeine! darum bekenne ich
dir meine sünde, und verhele
dir meine missethat nicht.
Ich sprach, ich will dem
HErrn meine übertretung
bekennen, da vergabest du mir die
missethat meiner sünden.

Solche bekänntnuß geschie-
het nun bißweilen Gott allein,
dem nichts verborgen seyn
kan, derowegen ihm auch nichts
zu läugnen oder zu vertuschen
ist. Darum schreyet Esaias
das wehe über solche leute:
Wehe, die verborgen seyn wol-
len für dem HErrn, ihr für-
neh-

98 Von bußfertiger Vorbereitung

nehmen zu verhehlen, und ihr thun in finstern halten, und sprechen: Wer siehet uns? und wer kennet uns? Was seyd ihr so verkehret? Gleich als wann des töpffers thon gedächte, und ein werck spräche von seinem meister: Er hat mich nicht gemacht; Und ein gemacht spräche von seinem schöpffer: Er kennet mich nicht.

Bisweilen aber muß sie auch zugleich dem nächsten geschehen, so da ist beleidiget, oder geärgert worden; denn der befehl des HErrn ist gar zu klar, es sage auch unser fleisch und blut, was es wolle: Wann du deine gabe auf dem altar opfferst, deinen Gottesdienst verrichten; oder der heiligen Sacramenten, so im neuen Testament, an statt der äußerlichen, Levitischen opffer alten Testaments, kommen sind, gebrauchen wilst, und wirst allda eindencken, daß dein

dein bruder etwas wider dich habe, und ursach bekommen, über dich zu klagen, weil du ihn etwa beleidiget, oder ihm unrecht gethan hast: So laß allda für dem altar deine gabe, halte mit deinem Gottesdienst inne, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder; und alsdann, nach geschehener ausöhnung, komme und opffere deine gabe; so wird dann, wann du zuvor deinen nächsten um verzeihung gebeten, dein Gottesdienst Gott angenehm seyn, Matth. 5. So saget auch der Apostel Jacobus: Bekenne einer dem andern seine sünde.

Ach! wie selten geschiehet dieses! Wie viele bitten bey Gott um vergebung ihrer sünden; und leben doch dabey in beständigem groll und widerwärtigkeit mit ihrem nächsten! Wie kan doch da eine rechte

reu und buße seyn? daher zu schliessen, wie gar wenig rechtschaffene bußfertige sündler in der Christenheit müssen gefunden werden.

Hörestu nicht: vergebung sollen wir suchen bey unserem beleidigten nächsten, weil es des HErrn ernster wille und klarer befehl ist, es komme uns süß oder saur für?

Hier von schreibt Lutherus sehr vernehmlich: der eine theil, der zum zorn ursach gibt, und beleidiget seinen nächsten, der soll nicht allein für Gott sich demüthigen, und bekennen, er habe unrecht gethan; sondern auch für seinem nächsten, und darnach auch vergebung bey Gott gewarten.

Und der geistreiche selige Arndt sagt in seinem Christenthum: Wie der glaube friede mit Gott bringet, also bringet liebe und versöhnung friede mit dem

dem menschen, und eine grosse linderung und ruhe dem herzen; im gegentheil, feindschafft und unversöhnlichkeit bringet der seelen pein. Summa, eine jede tugend belohnet den, der sie hat; und ein jedes laster peinigt den, der es hat; eine jegliche tugend ehret den, der sie hat; ein jegliches laster schändet den, der es hat, im 1. Buch im 29. Capitel.

Es sezet aber Lutherus hinzu, zu seinen vorigen worten, so wohl zu beobachten ist. Der andere theil nun, der beleidiget ist, und meinet, er habe gute ursach, daß er zürnen soll, den warnet der HErr auch, daß er gern vergeben, und sich nicht lang soll feyren lassen. Dann da sagt der HErr, sey eine grosse gefahr. Dann wo du dich lang bitten, und zur versöhnung nicht gütig woltest finden lassen; so würde dein gegentheil die

E 3 sach

102 Von bußfertiger Vorbereit.

sach dem richter, Gott im himmel, befehlen, und sagen: Herr, ich habe gethan, was ich soll. Bey dir finde ich gnade, aber bey den leuten nicht. Wolan, ich wil dir's beichten. Wann nun dich Gott also übereilet, was meinst du, daß das urtheil seyn werde? Nehmen wird er dich, der du nicht vergeben, noch vergessen wilt, und dem diener überantworten, und in den fereker lassen werffen. Da wirstu nicht heraus kommen, du habest dann bezahlet, biß auf den letzten heller, das ist, da soll keine gnade seyn, wie er Luc. am 6. cap. sagt: Mit dem maaß, damit ihr messet, wird man euch wieder messen. Kurz vorher sagt er: Wilt du Gott dienen, so diene ihm mit einem solchen hertzen, daß deinem nächsten nicht feind seyn; oder wisse, daß dein dienst vor Gott ein greuel seyn. Daher kommts, daß viele, wann sie in

uneis

uneinigkeit mit ihrem nächsten
 stehen, sich vom Sacrament
 enthalten, und kein Vater Uns-
 ser beten wollen: dann es stößet
 sie das wort vor die stirn, da sie
 beten: vergib uns unser schuld,
 wie wir unsern schuldigern
 auch vergeben: Besorgen, weil
 sie nicht vergeben, so sprechen sie
 das urtheil wider sich selbst,
 daß Gott ihnen auch nicht
 vergeben soll. Das ist auch
 wahr, darff auch niemand an-
 ders gedencen. Wiltu nicht
 vergeben, so wird dir Gott
 auch nicht vergeben; Da wird
 nimmermehr anders aus.
 Darum bedencke nur wohl,
 was du dir selbst für ein bad
 zurichtest, wann du den zorn
 behältest, und nicht fahren
 läst. Auch wirstu damit deine
 sache nicht besser machen, daß
 du nicht beten, und zum Sa-
 crament nicht gehen wilt;
 sondern nur ärger. Dann wie
 ¶ 4 dich

dich Gott findet, so richtet er dich. Darum folge dem rath Christi: Demüthige dich für Gott, und bekenne deine sünde, versöhne dich auch mit deinem nächsten, und lasse den zorn fallen; alsdann opffere deine gabe. Sonst hörst du hier, daß du mit Gott solst unvermehrt seyn, als der ihm dein opffer, gebet, &c. nicht wil gefallen lassen. In der predigt über den 6. sonntag nach der heiligen Dreynigheit in seiner haupsthill.

Anderswo: Unser HERR Gott hat wahrzeichen gnug gegeben, daß uns die sünden alle vergeben seyn; nemlich die predigt des Evangelii, die Tauffe, das Sacrament, und den Heil. Geist in unser herze. Nun ist auch vonnöthen, daß wir ein wahrzeichen von uns geben: damit wir bezeugen, daß wir die vergebung der sünden empfangen haben. Solch wahr-
zei-

zeichen soll nun seyn, daß ein jeder seinem bruder seine fehle vergebe. Es ist wohl keine vergleichung zwischen Gottes vergabung und unserer vergabung. Denn, was sind hundert grossen, gegen zehen tausend pfund? nichts überall. Gleichwie wir auch mit unserer vergabung nicht verdienen, daß uns Gott unsere sünde vergibt, sondern vergabung der sünde wird uns von Gott aus gnaden geschenckt. Dennoch sollen wir unserm bruder, wann er wider uns gesündigt hat, vergeben: Auf daß wir beweisen, und eint bekänntniß von uns geben, daß wir die vergabung von Gott empfangen, und angenommen haben. In der predigt am 22. sonntag nach dem Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

In einer andern predigt darüber: Aber da siehet man lezder! wie wir so gar nicht folgen,
 E 5 und

und uns den Teufel reiten und treiben lassen, zu zorn, rache, und allem unglück, mit unserm grossen schaden und nachtheil. Dañ beschlossen ist: wiltu nicht vergeben, so wil dir Gott auch nicht vergeben; wiltu rächen, zürnen, straffen, so wil Gott auch thun. Aber ein ungleicher zorn und straffe ist. Dañ Gottes zorn und straffe ist ein ewiger zorn und straffe. Da steckest du dich ein durch einen kleinen zorn, der so einer geringen schuld halben entstehet, gegen dem, da du kein recht zu hast; sondern Gott allein hat recht dazu. Und ist gewiß, wo du nur nicht straffest, und ihm zuvor kommest, er werde weit härter und greulicher die sünde an deinem mitknecht straffen, dann du immer gedencen kanst. Darum siehet man auch, wie immer eine sünde mit der andern gestraffet wird. Was so
rache

rachgierige, zornige, unver-
träglich leute sind, die treibet
der teuffel so weit in den zorn,
daß sie nicht können noch wol-
len das Vater Unser beten:
Denn sie sehen einen stachel
darinn, den sie nicht können
über die zunge lassen, daß ein
Christ beten soll: Vergib uns
unser schuld, wie wir unsern
schuldigern vergeben: Da füh-
len sie sehr wohl, so ihnen Gott
nicht anders vergeben wolle,
dann sie andern vergeben, so
werde ihnen ihre sünde wohl
unvergeben bleiben. Solches
urtheil wollen sie selbst wider
und über sich nicht sprechen, las-
sen ehe das Vater Unser unges-
betet. Düncket dich aber nicht,
der teuffel habe solche leute red-
lich zwischen die sporen gefasset,
daß sie um des zorns willen auch
das gebe verlieren? Was
hat aber in Christ, wann er
das gebet verlohren hat? gar
E 6 nichts

nichts hat er, ja er steckt in einem zweyfachen ungehorsam gegen Gott. Also geschiehet es auch, daß solche leute sich vom hochwürdigen Abendmahl des leibes und blutes Christi enthalten, um eines kleinen geringsen, unbilligen zorns willen, gegen ihrem nächsten, sich des höchsten trostes wider die sünde und das böse gewissen, berauben. Wäre es nicht tausendmal und aber tausendmal besser, allen zorn fahren lassen, alle unbilligkeit leiden und vertragen, dann muthwillig und fürsecklich sich Gottes gnade berauben, und in seinen zorn fallen? Aber all gnug von der brüderlichen versöhnlichkeit.

Über dieses, geschiehet solch bekänntnuß auch gemeiniglich, ehe man zum Heil. Abendmahl gehet, wie auch in sonderlichen gewissens-ängsten, dem beichtvater, welcher keines weges

zu verachten, sondern als ein Diener Christi, und haushalter über Gottes geheimniß zu halten.

Also bekannte David, ob er gleich ein mächtiger König war, seinem Hoffprediger Nathan seinen todtschlag, den er an dem redlichen und streitbaren Hethiter Uria, und seinen lehebruch, den er mit des ermordeten Uria weib, Bathseba begangen hatte. Hörete auch darauf die tröstliche wort: Der Herr hat deine sünde weggenommen; du wirst nicht sterben: Aber von der bekantniß der sünden solle anderswo etwas mehr gehandelt werden.

Zum sechsten, herzlich misfallen und haß der begangenen sünden. Wie wolte einer der sünden nicht spinnefeind werden, wann er bey sich recht erweget, daß er dadurch aus einem kind der gnaden ein kind des zorns,

210 Von bußfertiger Vorbereit.

und aus einem erben des ewigen lebens ein erb des ewigen todes worden sey? Ihr werdet gedenden an euer wesen, und an all euer thum, darinnen ihr unreiniget seyd, und werdet mißfallen haben über all eure bößheit, die ihr gethan habt; sagget der HErr zu seinem Israellischen volck, bey dem Propheten Ezechiel, im 20. Capitel.

Dieses mißfallen läßet sich bißweilen äußerlich spüren; als, daß wir nur etliches erzehlen: mit fasten, wie bey den kindern Israell, die den tag über bey Mizpa fasteten, und sprachen: Wir haben dem HErrn gesündigt; im ersten Buch Sam. 7. Capitel. Mit anziehung eines sackes, das ist, ablegung alles geschmucks und zierlicher fleider, und hingen anlegung geringer und grober fleider; wie der HErr Christus von Tyro und Sidon

don saget: daß sie würden im
 sack und in der aschen busse ge-
 than haben; wann solche tha-
 ten Gottes bey ihnen, wie
 zu Chorazim und Bethsaida,
 geschehen wären. Mit vergieß-
 ung der thränen: wie der Apo-
 stel Petrus, nach seiner began-
 genen verfluchten verläugnung,
 bittere thränen vergossen hat.
 Mit zusammenschlagung der
 hände; Wie der HERR den
 sündigen Israeliten saget, daß
 sie ihre hände werden über dem
 haupt zusammen schlagen. Mit
 niederschlagung der augen, und
 schlagung der hände an die
 brust; wie der ängstige und buß-
 fertige Zöllner vom HErrn
 Christo uns also fürgestellet
 wird.

Wo nun ein solches mißfal-
 len und haß der begangenen
 sünde ist, da folget gewiß
 auch darauf ein mißfallen und
 haß derer sachen, die man
 durch